

*Rubrik Urner Fauna:*

## **Auf der Suche nach seltenen und verschollenen Amphibienarten im Kanton Uri**

*von Urs Wüthrich, Biologe, Bürglen*

**Das Urner Amphibieninventar enthält Meldungen von Arten, welche im Kanton heute kaum noch vorkommen. Den seltenen früheren Beobachtungen wird jedoch nochmals nachgegangen.**

In nassen und lauen Nächten in diesen Wochen machen sich Frösche, Kröten und Molche auf die Wanderschaft zu ihren angestammten Laichgewässern und überqueren dabei auch Strassen. Neuralgische Stellen auf den Strassen des Kantons Uri liegen zwischen Bauen und Seedorf, im Bereich Niederhofen bis Hofstetten in Erstfeld und zwischen Hospental und Realp. Dort versucht man mit fixen oder mobilen baulichen Massnahmen die wandernden Tiere zu kanalisieren und sie so vor dem Strassentod zu retten. Seit über 30 Jahren werden im Kanton Uri Funde von Amphibien in einem Inventar festgehalten. Dessen Koordination wird durch die KARCH, die Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz gewährleistet.

Das Inventar der Amphibien dokumentiert für den Kanton Uri verbreitete Vorkommen von Grasfrosch, Wasserfrosch, Teichfrosch, Erdkröte, Bergmolch, Feuersalamander und Alpensalamander. Gelbbauchunken und Fadenmolche können als seltene Lurche in den Gemeinden am Urnersee und im unteren Reusstal gefunden werden. Sie sind jedoch auf unterstützende Massnahmen von Menschen angewiesen, welche mit der Schaffung von Pioniergewässern, Teichen und Tümpeln den Tieren geeignete Laichgewässer anbieten. Die kaum 5 cm grosse Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) besitzt schwarz bedornete Warzen auf der Rückenfläche und gelbschwarze Flecken am Bauch. Beim Steinbruch Gasperini in Attinghausen wurde grossflächig ein idealer Lebensraum für Unken gestaltet.

### **Verschollene Kreuz- und Geburtshelferkröten**

Einige Einträge im Inventar erscheinen aus heutiger Sicht eher überraschend. Die Meldungen liegen Jahre zurück, sind jedoch von guten Amphibienkennern gemacht worden. So wurde die Kreuzkröte (*Bufo calamita*) in Bauen (1997) und Flüelen (vor 1982) nachgewiesen. Sie hat auffällig kurze Hinterbeine und kann deshalb kaum hüpfen, läuft aber rasch wie eine Maus. Charakteristisch ist eine feine, aber meist sehr deutliche, gelbe Linie auf der Rückenmitte. Oft überziehen kleine rot-orange Warzen die weissliche Körperoberseite, welche eine olivfarbene Marmorierung aufweist. Die Iris ihrer Augen ist gelbgrün, im Gegensatz zur Erdkröte, welche eine rotgoldene Iris aufweist. Die Kreuzkröte laicht von April bis Juni in seichten fast vegetationslosen Tümpeln. Sie ist die lauteste einheimische Kröte. Ihre nächtlichen Rufe tönen klirrend „är..., är..., är...“.

Die 3,5 bis 5 cm grosse Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*) gehört wie die Unke zu den Scheibenzüglern. Sie besitzt eine warzige Haut, welche an den Flanken rötlich gefärbt ist. Im Gegensatz zur Gelbbauchunke erscheint ihre Unterseite hell. Ihre Augen haben eine goldfarbene Iris und spaltförmige senkrechte Pupillen. Ihr Ruf erinnert an das Läuten eines Glöckchens, was dem Tier den Spitznamen „Glögglifrosch“ eingetragen hat. Die Geburtshelferkröte legt ihre Eier nicht ins Wasser ab wie die anderen Froschlurche. Das Männchen wickelt sich die Eischnüre des Weibchens um die Hinterbeine und versteckt sich an einem für die Eientwicklung günstigen Ort. Sobald die Eier Ende März bis Anfangs April reif sind, sucht es ein Gewässer auf, wo die Larven nach einigen Minuten im Wasser schlüpfen. Der Rückgang dieser Tierart in der Schweiz ist dramatisch. Im Kanton Uri wurde die Geburtshelferkröte letztmals 1998 in Seelisberg gefunden.

## Laubfrösche und das Wetter

Der Laubfrosch (*Hyla arborea*) ist uns als Wetterfrosch auf einem Leiterli im Einmachglas bekannt. Zwar können Laubfrösche nicht wirklich das Wetter vorhersagen, aber sie sind die einzigen einheimischen Amphibien, die dank ihrem Hautsekret Sonnenbäder geniessen und dazu bei schönem Wetter auf Zweige klettern. Die meisten anderen Amphibien würden wegen ihrer wasserdurchlässigen Haut Gefahr laufen, dabei auszutrocknen. Der Laubfrosch soll im August 1991 in Bauen noch gefunden worden sein. Die nächsten Fundorte des sympathischen Frosches liegen heute im Talkessel von Schwyz. Dank den Schutz- und Aufzuchtbemühungen des Tierparks Goldau konnten die Tierbestände am Lauerzersee gestärkt werden.

Verschiedene Funde des Fadenmolchs (*Lissotriton helveticus*) zeigen dass dieser Schwanzlurch im Kanton Uri noch Lebensräume findet. Hingegen existiert vom Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*) lediglich ein einziger Nachweis von 1990 aus Seedorf. Es ist ein Ziel der Naturforschenden Gesellschaft Uri, den Meldungen über seltene Amphibienarten nachzugehen, um sie allenfalls verifizieren zu können. Dabei sind Hinweise aus der Bevölkerung, Fotos oder Tondokumente von Stimmen sehr wertvoll. Entsprechende Meldungen können per Email an [info@fauna-uri.ch](mailto:info@fauna-uri.ch) gesandt werden. Beispiele von Amphibienstimmen sind im Internet zu hören unter [www.froschnetz.ch](http://www.froschnetz.ch)

## Fotos:



Paarende Gelbbauchunken

Foto Adrian Borgula



Kreuzkröte

Foto Jan Meyer



Geburtshelferkröte, Tier des Jahres 2013

Foto Jan Meyer



Erdkröte, unsere häufigste Krötenart

Foto Urs Wüthrich



Laubfrösche, die vermeintlichen Wetterpropheten

Foto Urs Wüthrich